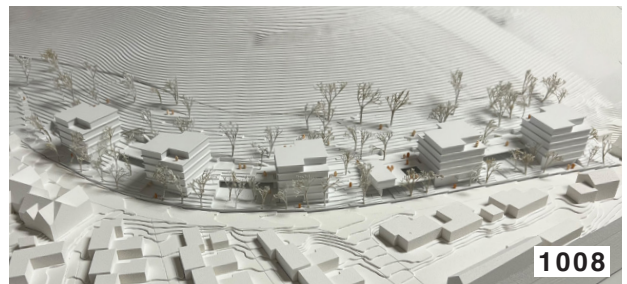
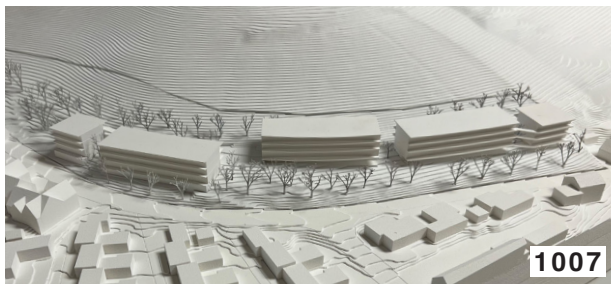
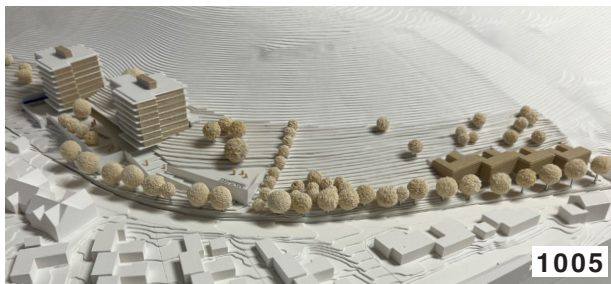
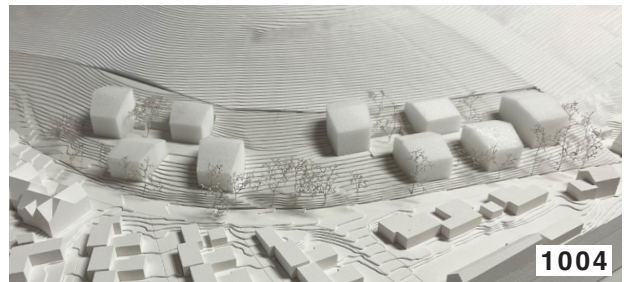
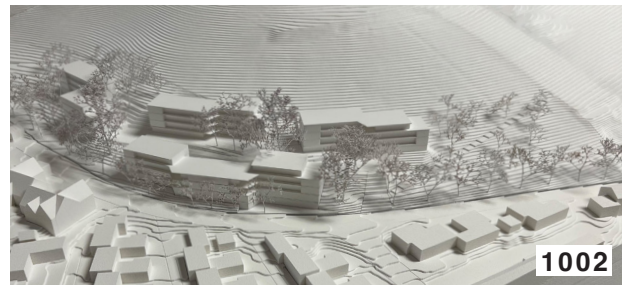
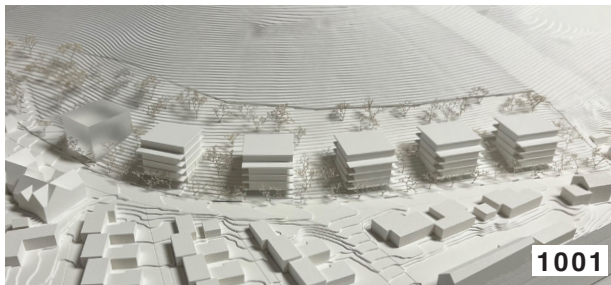


BAUEN UND LEBEN MIT DEM KLIMAWANDEL NEUES WOHNEN ENTLANG DER KOLPINGSTRASSE IN DEGGENDORF



Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungsbaus KLIMAANPASSUNG IM WOHNUNGSBAU



**STADTBAU
DEGGENDORF**

Mein Zuhause - ein Leben lang!



STADT DEGGENDORF

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



in Kooperation mit
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



PROTOKOLL ZUR PREISGERICHTSSITZUNG

PROTOKOLL ZUR PREISGERICHTSSITZUNG am 25. Oktober 2023

Konstituierung des Preisgerichts

Das Preisgericht tritt am 25. Oktober 2023 um 9.10 Uhr zur Sitzung im Großen Saal im Stadthotel Deggendorf, Östlicher Stadtgraben 13 in Deggendorf zusammen.

Herr Winter-Häring als Vertreter der Ausloberin, der Oberbürgermeister Dr. Moser und Frau Sandeck eröffnen die Sitzung, begrüßen die Anwesenden, bedanken sich für die Bereitschaft aller Beteiligten zur Mitarbeit und wünschen dem Preisgericht einen guten und erfolgreichen Verlauf.

Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts

Die Vorprüfung prüft die Anwesenheit.

Es sind anwesend:

Fachpreisrichter (mit Stimmrecht):

Manfred Brennecke, Architekt und Stadtplaner, Hirschbach

Franz Damm, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, München

Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin, Aachen

Prof. H.P. Ritz Ritzer, Architekt und Stadtplaner, München

Karin Sandeck, Architektin, Ministerialrätin, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Christoph Strasser, Architekt, Baudirektor, Abteilungsleitung Bauverwaltung Stadt Deggendorf

Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter:

Georg Huber, Architekt, Regierung von Niederbayern

Sachpreisrichter (mit Stimmrecht):

Karl-Heinz Gollwitzer, Fraktion Freie Wähler

Christian Heilmann-Tröster, Fraktionsvorsitzender Die Grünen

Paul Linsmaier, Fraktionsvorsitzender CSU

Dr. Christian Moser, Oberbürgermeister der Stadt Deggendorf

Reiner Winter-Häring, Geschäftsführer Stadtbau GmbH Deggendorf

Ständig anwesender stellvertretender Sachpreisrichter:

Christopher Riedl, Prokurist Stadtbau GmbH Deggendorf

Stellvertretende Sachpreisrichter:

Anton Holler, Fraktion FDP

Berater (ohne Stimmrecht):

Hanna Kritzenberger, Projektmanagement Stadtbau GmbH Deggendorf

Ulrike Watzek, Stadtplanungsamt Deggendorf

Forschungsbegleitung (ohne Stimmrecht):

Doris Bechtel, TU München (ab 9.20 Uhr)

Gäste:

Bianca Wanninger, Stadtplanungsamt Deggendorf
Günther Pammer, 2. Bürgermeister Stadt Deggendorf

Vertreter der Vorprüfung:

Susanne Senf, Architektin
Martin Kühnl, Architekt und Stadtplaner
Kai Gebhardt, Architekt und Stadtplaner

Somit ist das Preisgericht vollzählig und beschlussfähig.

Vorsitz des Preisgerichts

Auf Anregung von Herrn Winter-Häring wird Frau Prof. Reicher als Vorsitzende vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Enthaltung gewählt. Sie bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts. Die Vorsitzende wünscht allen Beteiligten einen guten Sitzungsverlauf.

Frau Prof. Reicher informiert über den gem. RPW 2013 vorgesehenen Regelablauf der Preisgerichtssitzung. Übergeordnetes Ziel des heutigen Tages ist es, für die in der Auslobung ausgeführte Aufgabenstellung eine überzeugende Entwurfslösung zu finden, die den Belangen und den Interessen der Ausloberin und der Stadt Deggendorf gerecht wird. Sie verweist noch mal auf die besondere Erwartungshaltung an ein Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungsbaus, das das Bauen und Leben mit dem Klimawandel in den Mittelpunkt stellt.

Frau Senf übernimmt die Protokollführung.

Versicherung der Anwesenden

Die Vorsitzende bittet die Mitglieder des Preisgerichts um eine offene Diskussion und um rege Beteiligung. Sie vergewissert sich durch Umfrage, dass keiner der Anwesenden während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem der Teilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe oder deren Lösung kommuniziert hat. Sie bittet darum, sich aller Mutmaßungen über eventuelle Entwurfsverfasser zu enthalten und die Gespräche zur Meinungsbildung streng vertraulich zu behandeln. Das Protokoll wird die Ergebnisse der Preisgerichtssitzung detailliert erfassen.

Die Vorsitzende weist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter gegenüber der Ausloberin, den Wettbewerbsteilnehmern sowie der Öffentlichkeit hin und bittet um eine objektive Beurteilung der Arbeiten.

Erläuterung des Verfahrens und Ablauf der Sitzung

Frau Prof. Reicher umreißt nochmals stichwortartig die wesentlichen Inhalte und Aspekte der Aufgabe und erläutert die anstehenden Verfahrensschritte:

1. Bericht der Vorprüfung und Informationsrundgang
2. Ausscheidungsrundgänge in Anzahl nach Notwendigkeit bis zur Festlegung der Engeren Wahl
3. Erstellung der Beurteilungstexte über die Arbeiten der Engeren Wahl
4. Festlegung der Rangfolge und Preise

Bericht der Vorprüfung

Der Bericht der Vorprüfung beginnt um 9.40 Uhr. Frau Senf als Vertreterin der Vorprüfung übernimmt das Berichtswesen gegenüber dem Preisgericht. Der schriftliche Vorprüfbericht wird allen Preisrichtern übergeben.

Die Vorprüfung fand ab dem 13. Juli 2023 im Büro mt2 ARCHITEKTEN BDA | STADTPLANER in Nürnberg statt. Es wurden insgesamt 8 Wettbewerbsarbeiten und Modelle eingereicht. Alle eingereichten Arbeiten wurden von der Vorprüfung ausgewertet.

Anschließend wird der Aufbau des Vorprüfberichts erläutert.

Informationsrundgang

Um 9.50 Uhr beginnt das Preisgericht mit dem Informationsrundgang. Die Vorprüfung stellt jede Arbeit anhand der Pläne und Modelle ausführlich und wertungsfrei vor.

Der Rundgang endet um 11.25 Uhr.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle präsentierten Arbeiten zuzulassen.

Nach einer 15-minütigen Pause werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und Aspekte für die weitere Betrachtung durch die Mitglieder des Preisgerichts stichwortartig wie folgt benannt:

- Sensibler Umgang mit dem Ort und der Nachbarschaft
- Angemessenheit der Bebauung entlang der Kolpingstraße
- Realisierbarkeit des Konzeptes
- Umgang mit dem Parken unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit
- Abgrenzung von privatem und öffentlichem Raum

1. Wertungsrundgang

Dieser beginnt um 11.45 Uhr.

Die Vorsitzende erläutert den organisatorischen Ablauf und das Abstimmungsprozedere des 1. Wertungsrundgangs. Nachdem keine der acht Arbeiten grundsätzliche Defizite und erhebliche Mängel aufweisen, wird einstimmig beschlossen, keine der Arbeiten im 1. Wertungsrundgang auszuscheiden. Somit verbleiben alle acht Arbeiten in der Wertung.

2. Wertungsrundgang

Der 2. Wertungsrundgang beginnt um 11.50 Uhr.

Die Vorsitzende erläutert den organisatorischen Ablauf und das Abstimmungsprozedere des 2. Wertungsrundgangs. Inhaltlich werden nun die Wertungskriterien der Auslobung vertiefend betrachtet.

Nach ausführlicher Diskussion werden die folgenden vier Arbeiten wegen der darin in Bezug auf die zuvor genannten Kriterien erkannten Mängel mehrheitlich ausgeschieden:

1 0 0 1 (1 : 10)

Das städtebauliche Konzept basiert auf der Grundidee, mit einer kompakten Punkthaus typologie entlang der Kolpingstraße ein qualitätsvolles Wohnen zu entwickeln. Der Ansatz wird gewürdigt, wobei der äußerst schematische Umgang mit den Gebäuden und Grundrissen nicht überzeugen kann.

Die oberirdische Unterbringung der Stellplätze mit offenen Fragen zur Qualität des öffentlichen Raumes und zum Erhalt des Baumbestandes wird kritisch diskutiert.

1 0 0 5 (0 : 11)

Das städtebauliche Konzept zerfällt in zwei Teilbereiche mit völlig unterschiedlichen Gebäudetypologien. Weder die sieben- bis achtgeschossigen Punkthäuser noch die zweigeschossigen Reihenhäuser können im Kontext des Bestandes überzeugen. Die Aussagen zum neuen Bauen und Leben mit dem Klimawandel bleiben dünn.

1 0 0 6 (3 : 8)

Das Konzept schlägt eine Riegelbebauung entlang der Kolpingstraße vor, die mittig durch den Baumbestand unterbrochen wird. Durch die vier nahezu gleichen Gebäuderiegel wird der Bezug zum Klosterberg abgeriegelt. Obwohl die Qualität der Wohngrundrisse gewürdigt wird, werden die angedachten Funktionen des offenen Geschosses über der Tiefgarage hinterfragt.

1 0 0 7 (5 : 6)

Die Baukörper folgen in versetzter Anordnung dem Hang und berücksichtigen den Baumbestand. Durch die Erschließung wechselt die Ausrichtung der Gebäude. Die tiefen Grundrisse mit einer Laubengangerschließung, die sich zu den Individualräumen orientiert, werden auch im Hinblick auf die Orientierung zu den Himmelsrichtungen kritisch gesehen.

Damit verbleiben vier Arbeiten mit folgenden Voten im Verfahren:

1 0 0 2 (10 : 1)

1 0 0 3 (10 : 1)

1 0 0 4 (7 : 4)

1 0 0 8 (11 : 0)

Der 2. Wertungsrundgang endet um 13.10 Uhr.

Engere Wahl

Das Preisgericht diskutiert, ob bereits ausgeschiedene Arbeiten ggf. durch Rückholantrag in die Wertung wieder aufgenommen werden sollen. Es werden jedoch keine diesbezüglichen Anträge gestellt.

Das Preisgericht bestimmt daraufhin bei Einstimmigkeit, die verbliebenen vier Arbeiten zur Engeren Wahl und beschließt diese in gemischten Kleingruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern schriftlich zu beurteilen. Es wird vereinbart, die Beurteilungen bis 14.30 Uhr fertigzustellen.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Um 15.00 Uhr werden die schriftlichen Bewertungen vor den Arbeiten verlesen, diskutiert, teilweise korrigiert bzw. ergänzt und vom Preisgericht verabschiedet (siehe Anhang).

Die Bewertung der Arbeiten der Engeren Wahl endet um 15.45 Uhr.

Rangfolge und Preise

Nach einer ausführlichen vergleichenden Erörterung der Arbeiten und engagierter Diskussion der jeweiligen individuellen Stärken der vier verbliebenen Arbeiten wird die Rangfolge der Beiträge der engeren Wahl **einstimmig** wie folgt abgestimmt:

1. Rang	1 0 0 8	(11 : 0)
2. Rang	1 0 0 2	(11 : 0)
3. Rang	1 0 0 3	(11 : 0)
4. Rang	1 0 0 4	(11 : 0)

Nach einer erneut vergleichenden und final abwägenden Diskussion beschließt das Preisgericht die Zuordnung der Preise wie folgt:

1. Preis	1 0 0 8	(11 : 0)
2. Preis	1 0 0 2	(11 : 0)
3. Preis	1 0 0 3	(11 : 0)
Anerkennung	1 0 0 4	(11 : 0)

Als Wettbewerbssumme stehen **111.000 €** netto zur Verfügung.

Nachdem drei Arbeiten nicht abgegeben wurden, wird das hierdurch freigewordene Bearbeitungshonorar von 12.000 €, wie in der Auslobung formuliert, anteilig den Bearbeitungshonoraren der acht Teilnehmerteams zugeschlagen.

Somit erhöht sich das **Bearbeitungshonorar je Arbeit** von 4.000 auf **5.500 €**.

Als Preissumme stehen **67.000 €** netto zur Verfügung. Die Aufteilung erfolgt gemäß Auslobung:

1. Preis	25.000 € netto
2. Preis	20.000 € netto
3. Preis	14.000 € netto
Anerkennung	8.000 € netto

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf zur Grundlage der weiteren Planung zu machen und die Verfasser mit der weiteren Bearbeitung unter Berücksichtigung der schriftlichen Beurteilung des Preisgerichts zu beauftragen.

Hierbei sollen sowohl die in der schriftlichen Beurteilung genannten Kritikpunkte als auch zukünftige Aspekte Berücksichtigung finden.

Zudem sollen insbesondere die folgend genannten Aspekte überprüft, überarbeitet und optimiert werden, sowie in Abstimmung mit der Ausloberin und der Stadt Deggendorf weiterentwickelt werden:

- Auseinandersetzung mit dem Baumbestand und Berücksichtigung der Baumstandorte entlang der Kolpingstraße.
- Auseinandersetzung mit der Höhenentwicklung der Baukörper, insbesondere der beiden westlichen Gebäude, auch unter dem Aspekt der Fernwirkung und der Verträglichkeit mit der gegenüberliegenden Bebauung.
- Optimierung des Umgangs mit dem Regenwasser und Auseinandersetzung mit der vorgeschlagenen Hangterrassierung, insbesondere des Übergangs der Freiräume zwischen den Baukörpern und des Klosterbergs.

Der Stadt Deggendorf wird empfohlen, den vorhandenen Straßenraum der Kolpingstraße weiter zu qualifizieren, um insbesondere für die Nachbarschaft einen Mehrwert zu schaffen.

Abschluss des Preisgerichts

Verlesen des Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt die Vorsitzenden zusammen mit der Vorprüfung, die finale Fassung des Protokolls zu erstellen.

Verlesen der Verfassererklärungen

Die Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest.

Die Umschläge werden geöffnet und die Namen der Preisträger wie folgt festgestellt:

- | | | |
|-------------|----------------|--|
| 1. Preis | 1 0 0 8 | Blauwerk Architekten, München und grabner huber lipp, Freising |
| 2. Preis | 1 0 0 2 | Victoria von Gaudecker, München und NUWELA, München |
| 3. Preis | 1 0 0 3 | Deffner Voitländer, Dachau und realgrün, München |
| Anerkennung | 1 0 0 4 | mia2, Linz und rajek barosch, Wien |

Die exakten und vollständigen Verfasserbezeichnungen entsprechend den Verfassererklärungen sind im Anhang enthalten.

Entlastung der Vorprüfung

Die Vorsitzende dankt der Vorprüfung für die äußerst professionelle und engagierte Begleitung des Verfahrens. Mit großem Dank und einstimmigem Beschluss des Preisgerichts erfolgt die Entlastung.

Rückgabe des Vorsitzes an die Ausloberin

Frau Prof. Reicher dankt allen Beteiligten für die engagierte Mitarbeit im Preisgericht und für die äußerst konstruktive Zusammenarbeit. Sie bedankt sich bei der Ausloberin für das Vertrauen und gibt den Vorsitz zurück.

Schlusswort der Ausloberin

Herr Winter-Häring dankt allen Beteiligten. Er bedankt sich bei Frau Prof. Reicher für die zielführende Leitung der Preisgerichtssitzung und bei der Vorprüfung für die überaus kompetente und reibungslose Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens. Der Oberbürgermeister Dr. Moser bedankt sich ebenfalls bei allen Anwesenden. Beide ziehen ein positives Resümee zum Ablauf des Verfahrens und zeigen sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen.

Ausstellung

Alle Arbeiten werden vom 26. Oktober bis 01. November 2023 im Großen Saal im Stadthotel Deggenndorf, Östlicher Stadtgraben in Deggenndorf ausgestellt. Die Öffnungszeiten sind täglich von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Die Sitzung endet um 16.30 Uhr.

Für die Richtigkeit:



.....
Prof. Christa Reicher, Vorsitzende Preisrichterin

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

1 0 0 2

Die vorgeschlagene Wohnbebauung stellt sich als eigenständiges, familienfreundliches Nachbarschaftsquartier dar, das einfühlsam auf die Gegebenheiten der vorhandenen Wohnbebauung wie auf die Rahmenbedingungen des Klosterbergs eingeht. Der Hang gegenüber den bestehenden ersten vier freistehenden Einzelhäuser wird von einer verschattenden Bebauung freigehalten, während das anschließende Neubauquartier aufgrund des größeren Abstands die vorhandenen Atriumhäuser wenig beeinträchtigt.

Gleichzeitig eröffnet sich mit dem städtebaulichen Ansatz ein angenehm begehbare Erschließungsweg durch den Grünraum in Richtung Innenstadt und Klosterberg. Zudem kann ein Teil des Baumbestands an der Kolpingstraße erhalten werden. Dadurch wird glaubhaft, dass diese freigehaltene Zone auch auf Dauer freigehalten wird. Mit dem von den vier Gebäudegruppen gebildeten Wohnhof kann ein angenehmer und in seiner Größe angemessener sozialer Begegnungsraum entstehen, der zur Identität der Wohnadresse beiträgt. Am Wohnhof befindet sich richtigerweise auch der Gemeinschaftsraum.

Die zwei Parkebenen können höhenmäßig nahezu eben von der Kolpingstraße erschlossen werden. Nachteilig kann sich dabei auswirken, dass die in zweiter Reihe angeordneten Wohngebäude nur mittelbar und über den Freiraum erreichbar sind.

Die geringere Stellplatzanzahl wird durch das vorgeschlagene Mobilitätskonzept (Car-/Bikesharing, Lastenfahräder) begründet. Eine spätere Nachnutzung der Garagenplätze ist aufgrund der Belichtung zur Kolpingstraße denkbar. Ausreichend große Fahrradräume finden sich westlich und östlich. Die barrierefreie Erschließung und die notwendige Feuerwehrezufahrt werden in Frage gestellt.

Die dreigeschossige Bebauung fügt sich maßstäblich in die Topografie ein. Alle Wohnungen sind über Aufzüge und Laubengänge erschlossen. Die Laubengänge sind angenehm kurz dimensioniert, mit jeweils einem Treffpunkt an Aufzug und Treppe.

Die Wohnungen sind gut belichtet und geschnitten. Nachteilig sind die z.T. zu kleinen Individualräume und die kleinen Bäder, in denen keine Waschmaschine Platz findet. Das Wohnzimmer ist als Durchgangraum ausgebildet. Die Loggien sind gut nutzbar.

Die Fassaden mit ihrem Holzcharakter lassen einen angenehmen Gesamteindruck erwarten.

Eine strömungsoptimierte Bebauung durch die parallele Setzung der Volumina ist gegeben, Folglich kann der Einfluss der Bebauung auf die lokalen Kaltluftverhältnisse beschränkt werden. Es werden wenige Aussagen zu dem Erhalt des Baumbestands gemacht. Bei der Verdichtung durch Neupflanzungen sind klimaresiliente Bäume angedacht.

Die Aufenthaltsqualität in Verbindung mit einer wassersensiblen Planung wie Retentions- und Versickerungsflächen wurde aufgezeigt. Jedoch sind multifunktionale Flächen wie die Verbindung von Retentionsflächen und Spielplatz im Konzept nicht sichtbar.

Es wurde kein Energiekonzept dargestellt. Eine passive Durchlüftung der Wohnungen ist nur zum Teil gegeben. Das Konzept ermöglicht kein serielles Bauen, da jede Kubatur anders ausformuliert wird. Das wirft Fragen in Hinsicht auf die Wirtschaftlichkeit auf.

Der attraktive, grüne Wohnhof stellt die zentrale Freiraumqualität der Arbeit für die zukünftige Nachbarschaft dar, der sich bedauerlicherweise durch den Gebäuderiegel von der bestehenden Nachbarschaft abgrenzt und den öffentlichen Straßenraum ausblendet. Als Beitrag zur Klimaanpassung positiv gewertet werden die vorgesehenen Großbaumpflanzungen im Bereich des nicht unterbauten Wohnhofes.

Die wenigen Interventionen am Klosterberg unterstreichen auf angemessene Weise die Potentiale des Ortes. Die Wegeführung wirkt dabei aber etwas steif und zu sehr grafisch motiviert. Die gelungene Vermittlung zwischen Siedlung und Landschaftsraum über Streuobstwiesen und die den vermehrten Starkregenereignissen Rechnung tragende, oberflächliche Ableitung des Regenwassers am Hang und deren Versickerung über großzügige Retentionsmulden wird von der Jury gewürdigt.

1 0 0 3

Sechs Punkthäuser werden in ausreichend großen Abständen entlang der Kolpingstraße angeordnet. Der bestehende Freiraum des Klosterbergs wie auch die Durchlässigkeit für Blickbezüge und kühlende Luftströme bleiben erhalten. Der Entwurf verzichtet bewusst auf private Gärten, wodurch ein für Alle nutzbarer Freiraum zwischen den Gebäuden geschaffen wird.

Kritisch gesehen wird die Höhenentwicklung, insbesondere die Positionierung der drei westlichen Gebäude, die zu einer Verschattung der Bestandgebäude führen.

Über den etwa drei Meter über Straßenniveau liegenden „Höhenweg“ werden die Häuser erschlossen und miteinander verbunden. An dieser Erschließung liegen auch die Abstellräume und die gemeinschaftlichen Räume, wodurch eine nachbarschaftliche Beziehung gefördert wird.

Die Anwohnerstellplätze werden in sechs Tiefgaragen untergebracht, welche dem Stellplatzbedarf nicht entsprechen. Die Wirtschaftlichkeit wird auf Grund der vielen Zufahrten und des ungünstigen Grundriss-Zuschnittes in Frage gestellt.

Die barrierefreie Erschließung der Häuser ist vom TG-/Straßenniveau aus gegeben. Die Rettungswege sind dargestellt, wenn auch der zweite Fluchtweg über den Balkon des Nachbarn nicht einwandfrei gelöst erscheint.

Der Wohnungsschlüssel wird im Wesentlichen erfüllt, wobei die geforderten Wohnungsgrößen zum Teil überschritten werden. Die Wohnungen gewährleisten eine gute Belichtung, Belüftung und Zuschnitte. Das mittig im Gebäude angeordnete Treppenhaus ist wirtschaftlich und funktional. Die Anordnung schränkt jedoch die Aufenthaltsqualität und die Belichtung ein.

Die Konstruktion der Häuser ist auf dem aktuellen Stand der Technik: Beton wird dort eingesetzt, wo dieser nötig erscheint und wird durch Holzbauweise ergänzt. Die Ansichten sind gut gegliedert, Verschattungselemente sowie PV-Elemente werden in der Fassadengestaltung berücksichtigt.

Eine strömungsoptimierte Bebauung durch die parallele Setzung der Volumen mit entsprechenden Abständen ist gegeben, sodass der Einfluss auf die lokalen Kaltluftverhältnisse beschränkt werden kann.

Die Tiefgaragenlösung wird in Frage gestellt, da sie über den Gebäudeumgriff hinausragt und Neupflanzungen nur begrenzt zulässt.

Eine Querlüftung der Wohnungen ist möglich. Die auskragenden Balkone sind jedoch in den heißen Sommertagen aufgrund der fehlenden baulichen oder grünen Verschattung nur eingeschränkt nutzbar. Das Energiekonzept ist nachvollziehbar. Die Umsetzung von seriellem Bauen ist möglich, da sich die Punkthäuser in ihrer Grundstruktur wiederholen.

Der Höhenweg dient der Erschließung der kleinen, zuweilen auch etwas zu kleinen, gemeinschaftlichen Freiräume. Die ersatzweise auf jedem Gebäude angebotenen gemeinschaftlichen Dachterrassen/-gärten können dies teilweise kompensieren, werden jedoch hinsichtlich der wenigen jeweils angebundenen Wohnungen aus wirtschaftlicher Sicht kritisch gesehen.

Die direkte Anbindung an den Klosterberg wird einerseits vermisst, kann aber auch als gleichberechtigte Anbindung für das gesamte Viertel verstanden werden.

Die zurückhaltenden Interventionen am Klosterberg arbeiten die Vorzüge des Bestandes, die Aussicht über die Stadt und das Donautal überzeugend heraus.

Der Baumbestand entlang der Kolpingstraße wird nur in den Bereichen zwischen den Baukörpern zu halten sein, die Gehölzgruppe wird in der Konzeption leider nicht berücksichtigt.

Insgesamt haben die Verfasser gezeigt, dass sie sich sehr intensiv mit der gestellten Aufgabe auseinandergesetzt und einen Vorschlag unterbreitet haben, der in Etappen realisierbar erscheint.

1 0 0 4

Die Arbeit bezieht sich auf das Bild des „Bergdorfes“ und entwickelt ein eigenständiges Gebäudeensemble, das es versteht, mit der Typologie des Punkthauses Stadt-, Frei- und Nachbarschaftsraum zu generieren. Durch die Rhythmisierung aus Gebäude und Zwischenraum in Verbindung mit der Anordnung von zwei Wohnetagen unter dem raumhaltigen Dach sind die beiden Gebäudegruppen gut verträglich zur bestehenden Bebauung jenseits der Kolpingstraße. Gleichzeitig erreichen sie eine Verzahnung mit dem grünen Hang. Die Setzung „auf Lücke“ generiert Raum und ermöglicht Südbelichtung, Ausblick und Durchlüftung. Allerdings ist die visuelle Verbindung auf den Klosterberg deutlich eingeschränkt.

Durch die Anordnung einer zweiten Gebäudereihe ist eine vergleichsweise aufwändige, interne Erschließung notwendig, deren Eignung für Großfahrzeuge, wie Müll und Feuerwehr aufgrund des Fehlens an Wendefläche am Ende des Weges stark eingeschränkt ist. Die in den Hang eingreifenden Tiefgaragen sind an plausibler Stelle angeordnet und effizient organisiert.

Die Gestaltung greift die Anmutung der Bergdorfarchitektur mit einer sparsamen Lochfassade auf. Die Anzahl an Wohneinheiten liegt deutlich über dem angeforderten Maß. Die Grundrisse und ihre Erschließung sind effizient organisiert. Die Wohnungen können von zwei Seiten belüftet und belichtet werden. Teilweise sind jedoch die Individualräume zu klein.

Neun Einzelbaukörper mit nicht orthogonaler Ausbildung, eine Vielzahl an Haustypologien, teilweise Felsüberbauung werden zusammen mit der aufwändigen Erschließung eine wirtschaftliche Umsetzung zur Herausforderung machen.

Eine strömungsoptimierte Bebauung durch die parallele Setzung der Volumen scheint gegeben zu sein, auch wenn die Abstände zur 2. Reihe zu gering erscheinen.

Der Baumbestand wird hier nahezu erhalten. Multifunktionale Nutzungen werden mitgedacht wie Spielinsel mit wassergebundener Decke. Der Versiegelungsgrad zeigt eine hohe Flächeneffizienz.

Die Satteldächer sind mit Photovoltaik und Retentionsdachbegrünung ausgestattet, was hinsichtlich des Regenwasserrückhalts und der kühlenden Verdunstung positiv bewertet wird.

Das dörfliche Ensemble bietet nutzbaren Freiraum und bezieht dabei die bestehende Nachbarschaft mit ein. Bedauerlich ist jedoch, dass dieser Bereich großflächig mit Tiefgarage unterbaut und mit vergleichsweise geringem Bodenaufbau ausgestattet ist. Großbaumpflanzungen als Beitrag zur Klimaanpassung sind daher hier nicht möglich.

Durch die Baukörperanordnung wird der Baumbestand und die Gehölzgruppe berücksichtigt und erhalten. Wallhecken gliedern den Hang des Klosterbergs angenehm, schaffen geschützte Orte und sorgen gleichzeitig für eine Zurückhaltung des Regenwassers. Der Waldsaum zur Stadt und zum Donautal wird hinsichtlich möglicher Sichteinschränkungen kritisch gesehen. Das Angebot von Spielmöglichkeiten am Klosterberg ist grundsätzlich positiv.

1 0 0 8

Die vorgeschlagene Bebauung erscheint dem Ort am Fuße des Klosterbergs im Hinblick auf die Dimension und des Versiegelungsgrades angemessen. Die Zwischenräume der Gebäude werden als ebenerdige Parkgaragen genutzt, gleichzeitig bieten deren Gründächer gestaltete Freiräume für die Bewohner.

Die nachbarschaftlichen Belange wie Blickbeziehungen zum Klosterberg, Belichtung und Belüftung werden bestmöglich gewährleistet. Der Übergang zwischen privaten und öffentlichen Freiflächen ist überzeugend definiert. Das Baugebiet ist an das geplante Wegenetz des Klosterbergs gut angeschlossen. Für den Klosterberg ist ein sehr reduziertes Wegenetz vorgesehen, bestehend aus weitgehend barrierearmen und naturnahen Wegen. In seiner landschaftsarchitektonischen Gestaltung wird der Klosterberg als grüne Kuppel eigenständig im Kontext des Stadtgefüges erhalten.

Die Gebäude und ihre Erschließung sind klar definiert und geordnet. Die Ausrichtung der Wohnnutzung ist nachvollziehbar und bietet im Bezug auf die Belichtung und Orientierung eine hohe Wohnqualität. Die Fassadengestaltung nimmt in ihrer Klarheit und Einfachheit Rücksicht auf die landschaftlich sensible Umgebung. Die Architektur bietet in ihrer Ausformulierung eine gute Ausgewogenheit aus räumlicher Qualität und Sparsamkeit.

Die Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit werden hinsichtlich Geschoßfläche, Wohnfläche und Anzahl der Wohneinheiten positiv gesehen. Die aufgrund eines integrierten Mobilitätskonzepts vorgeschlagene reduzierte Stellplatzanzahl wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit aus.

Eine strömungsoptimierte Bebauung durch die parallele Setzung der Volumen sowie genügend Abstand zwischen den Volumen ist gegeben, sodass der Einfluss auf die lokalen Kaltluftverhältnisse beschränkt werden kann.

Der Entwurf macht keine detaillierten Aussagen zum Erhalt des Baumbestands.

Durch das Mobilitäts-Konzept können die Stellplätze reduziert werden. Dadurch wird weniger Fläche versiegelt bzw. überbaut. Konzepte zur wassersensiblen Planung werden aufgezeigt.

Die Lösung der Parkdecks statt Tiefgaragen ist hinsichtlich des Ziels zur Reduzierung von CO₂-Emissionen sinnvoll.

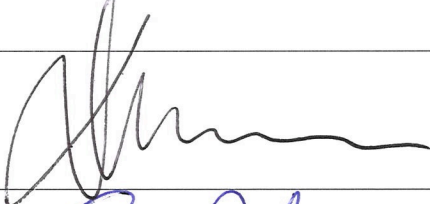
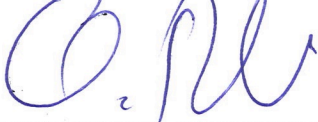
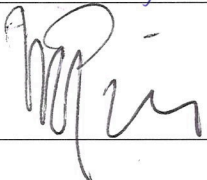
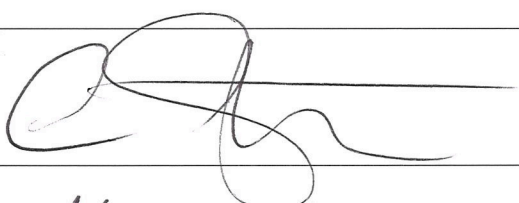
Das Energiekonzept ist schlüssig und nachvollziehbar. Das Querlüften der Wohnungen ist gegeben ebenso wie die Aufenthaltsqualität der Balkone durch die auskragenden Decken.

Die differenziert ausgestalteten Zwischenräume schaffen über die Terrassierung nicht nur nutzbare Freiräume, sondern ermöglichen auch die Westfassaden und Freiräume verschattende Baumpflanzungen. Die öffentliche Durchwegung am Gemeinschaftshaus mit seinen angrenzenden Freiflächen bezieht die bestehende Nachbarschaft in die Konzeption und Nutzung mit ein.

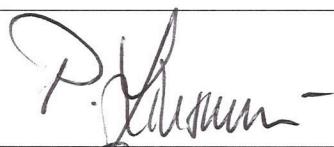
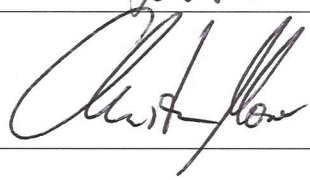
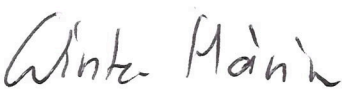
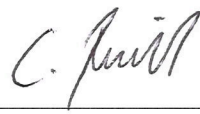
Die Verzahnung der terrassierten Freiräume mit dem Landschaftsraum des Klosterbergs ist über Mauern und Treppen angedacht, ist aber nicht hinreichend durchdrungen. Eine konsequente Umsetzung des formulierten Ziels wäre auch im Sinne von optimierten Wegen für das Regenwasser wünschenswert.

Die zurückhaltenden Interventionen am Klosterberg betonen die Stärken des Ortes auf angenehme Weise. Die zurückhaltende Einbeziehung des gesamten Hangs über flache, kaskadierende Mulden in das Regenwassermanagement insbesondere bei Starkregenereignissen und die Anordnung von Sickermulden vor den stark besonnten Fassaden zu Kühlung stellen einen wichtigen Baustein zur Klimaanpassung dar. Inwieweit die erwähnte hangseitige Fassadenbegrünung kritisch zu den Holzfassaden steht, kann mangels Darstellung nicht beurteilt werden.

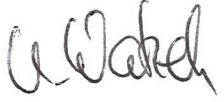
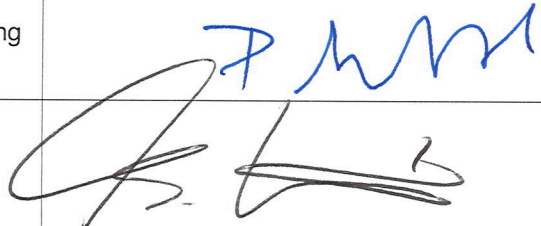
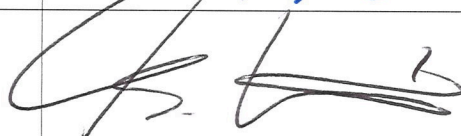
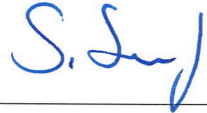
Teilnehmerliste zur Preisgerichtssitzung am 25. Oktober 2023

Name	Funktion	Unterschrift
Manfred Brennecke	Fachpreisrichter	
Franz Damm	Fachpreisrichter	
Prof. Christa Reicher	Fachpreisrichterin	
Prof. H.P. Ritz Ritzer	Fachpreisrichter	
Karin Sandeck	Fachpreisrichterin	
Christoph Strasser	Fachpreisrichter	
Georg Huber	stellv. Fachpreisrichter (ständig anwesend)	
Silvia Heissenhuber	stellv. Fachpreisrichterin	
Rainer Hofmann	stellv. Fachpreisrichter	
Prof. Anne Klasen-Habeney	stellv. Fachpreisrichterin	
Hans Maurer	stellv. Fachpreisrichter	

Teilnehmerliste zur Preisgerichtssitzung am 25. Oktober 2023

Name	Funktion	Unterschrift
Wolf Opitsch	stellv. Fachpreisrichter	
Florian Riesinger	stellv. Fachpreisrichter	
Karl-Heinz Gollwitzer	Sachpreisrichter	
Christian Heilmann-Tröster	Sachpreisrichter	
Paul Linsmaier	Sachpreisrichter	
Dr. Christian Moser	Sachpreisrichter	
Reiner Winter-Häring	Sachpreisrichter	
Christopher Riedl	stellv. Sachpreisrichter (ständig anwesend)	
Anton Holler	stellv. Sachpreisrichter	
Karl-Heinz Stallinger	stellv. Sachpreisrichter	
Stefan Swihota	stellv. Sachpreisrichter	

Teilnehmerliste zur Preisgerichtssitzung am 25. Oktober 2023

Name	Funktion	Unterschrift
Leopold Till	stellv. Sachpreisrichter	
Hanna Kritzenberger	Beraterin	
Ulrike Watzek	Beraterin	
Doris Bechtel	wissenschaftliche Begleitung	
Bianca Wanninger	Gast	
Susanne Senf	Wettbewerbsbetreuung	
Martin Kühn	Wettbewerbsbetreuung	
Kai Gebhardt	Wettbewerbsbetreuung	
Günther Pammer	Gast	

2. RUNDGANG

1 0 0 1

Dömges Architekten AG, Regensburg

Thomas Eckert Dipl.-Ing. Architekt BDA Stadtplaner

Eric Frisch Architekt D.P.L.G. BDA

lab landschaftsarchitektur brenner Partnerschaft mbB, Landshut

Barbara Brenner Dipl.-Ing. FH Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin

Christoph Brenner Dipl. Ing. Architekt, Stadtplaner

Mitarbeiter:

Ulrich Renger, Dipl.-Ing. M.A. Architekt



2. PREIS

1002

Victoria von Gaudecker Architektur GmbH, München

Prof. Dipl. Ing. Victoria von Gaudecker Architektin & Stadtplanerin

NUWELA – Büro für Städtebau und Landschaftsarchitektur, München

Michael Wenzel Landschaftsarchitekt

Julian Numberger Stadtplaner + Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Anna Schöfberger, B.A. Architektur

Julie Vormweg Ma.Sc. Architektur

Pia Winder

Lara Brezing

Hilfskräfte:

Konrad Leven



3. PREIS

1003

Deffner Voitländer Architekten Stadtplaner bda, Dachau

Konrad Deffner Dipl.Ing. Arch
Dorothea Voitländer Dipl.Ing. Arch
Stafan Bohnengel Dipl.Ing. Arch
Julia Schall M.A. Arch
Maria Eid M.A. Arch
Luisa Rochti B.A. Arch

realgrün Landschaftsarchitekten GmbH, München

Wolf D. Auch, Dipl.Ing. LArch
Klaus D. Neumann, Dipl.Ing. LArch

Landschafts- oder Innenarchitekten (soweit nicht selbständig teilnahmeberechtigt):

Tina Simon, Lea Aicher



ANERKENNUNG

1004

mia2 Architektur ZT GmbH, Linz (AT)

Mag Arch, Architekt Gunar Wilhelm

Mag Arch, Architektin Sandra Gnigler

rajek barosch landschaftsarchitektur, Wien (AT)

Mitarbeiter:

Viktoria Starzinger DI

Johanna Schmidt B.Sc.

Damian Lürbke M.A.

Petra Rager mag Arch



2. RUNDGANG

1005

kress aumeier architekten Partner mbB, Deggendorf

Markus Kress Dipl.-Ing. Arch. (Univ.)

Sebastian Aumeier M.A. Architekt

Büro für Orts- und Landschaftsplanung, Metten

Uwe Schmidt Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt (FH) Stadtplaner

Mitarbeiter:

Annkathrin Jandt-Bernreiter, Dipl.-Ing. Architektin

Ines Grosch, M.A. Architektur

Louise Karapulka, B.A. Architektur

Johannes Reichermeier, M.A. Architektur



2. RUNDGANG

1006

brunner architekten ingenieure GmbH, Viechtach/Deggendorf

Dipl.-Ing. (FH) Architekt Andreas Kopp

Dipl.-Ing. (FH) Architektur Jasmin Kraus

Dipl.-Ing. (FH) Architekt Robert Brunner (Geschäftsführer)

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, Bockhorn

Rita Lex-Kerfers

B.Eng. (FH) Tatjana Mayer

Hilfskräfte:

Modellbau: Josef Penzkofer (brunner architekten ingenieure GmbH)



2. RUNDGANG

1007

steidle architekten Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern mbH, München

Johann Spengler

Ulrike Fukas

Stefan Resch

Fabian Schulze

Thomas Kernt

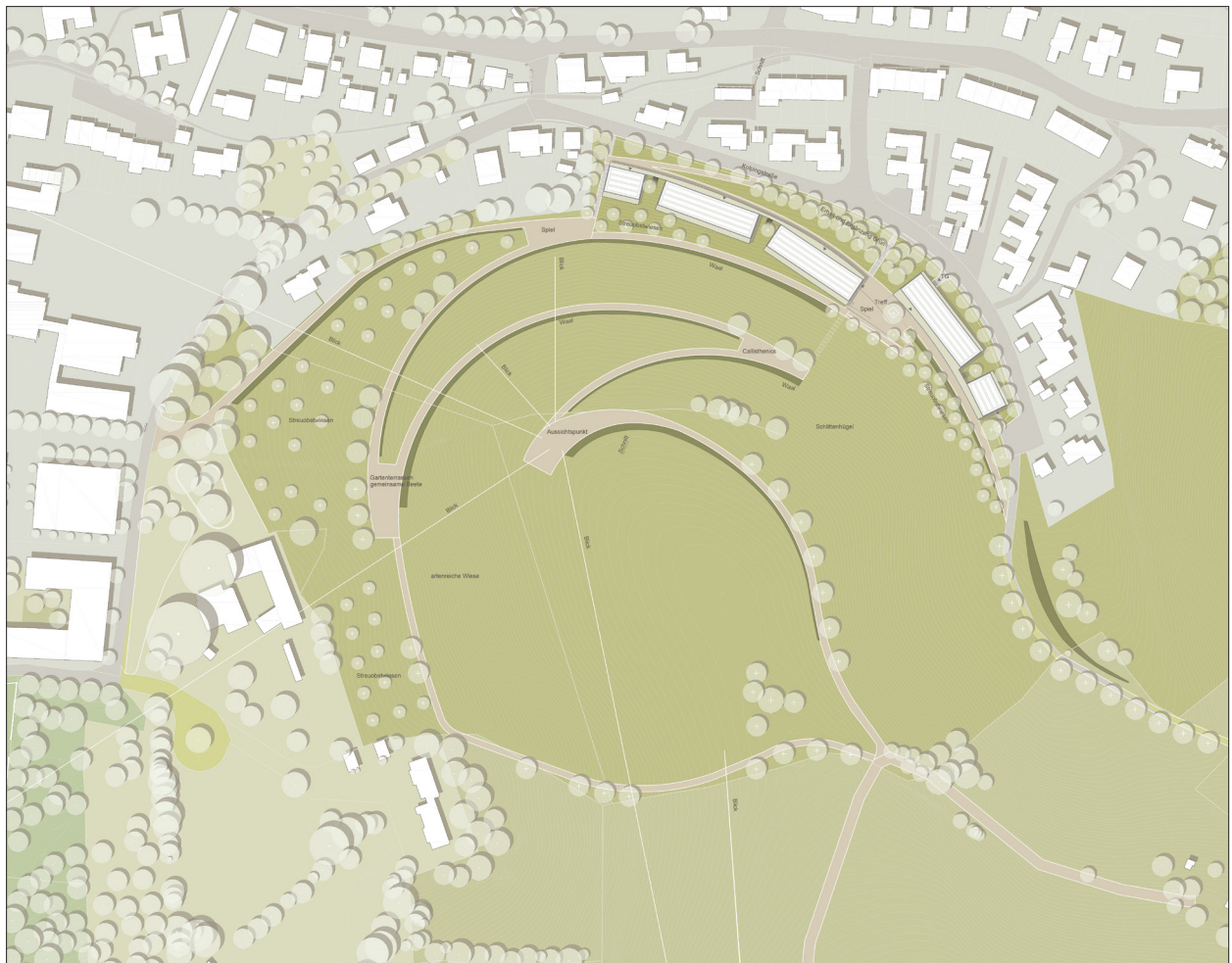
lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München

Ursula Hochrein, Landschaftsarch. und Stadtplanerin

Axel Lohrer, Landschaftsarch. und Stadtplaner

Landschafts- oder Innenarchitekten (soweit nicht selbständig teilnahmeberechtigt):

Jingyi Xu



1. PREIS

1 0 0 8

Blauwerk Architekten, München

Christian Kern, Dipl. Ing.

Tom Repper, Dipl. Ing.

grabner, huber, lipp, landschaftsarchitekten und stadtplaner partnerschaft mbh, Freising

Jürgen Huber

Mitarbeiter:

Linda Stark

Pia Repper

Felicitas Rosenberger

Sarah Sojka

Jakob Autenrieth

